

Wozu der Leitfaden?

Der Leitfaden soll Forschenden dabei helfen, ihre Projekte gendersensibel zu konzipieren und durchzuführen. Unterstützung ist hier häufig sinnvoll, weil die Bedeutung von Gender als gesellschaftliches Strukturelement auch in von der Geschlechterforschung scheinbar eher weit entfernten Forschungsfeldern nicht unterschätzt werden sollte. So lassen sich mit Fokus bspw. auf Frauen und Männer potentiell unterschiedliche Lebensrealitäten und Bedürfnisse erfassen. In Folge erhöht sich die Qualität der Forschung, genauso können spätere Kosten durch fehlerhafte oder unzureichende Ergebnisse – z.B. bei Produktentwicklungen – vermieden werden. Darüber hinaus treten bei der Durchführung von Forschungsprojekten stellenweise Defizite in Bezug auf Gleichstellung auf, v.a. bei der Zusammensetzung von Teams. Entsprechend ist es wichtig, Gender sowohl bei der inhaltlichen Planung von Projekten wie auch bei administrativen Entscheidungen direkt zu adressieren.

Grundlagen

- Gender Mainstreaming ist ein Querschnittsthema in Ausschreibungen auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene.
- Laut NHG §3 Abs. 3 zählt es zu den Aufgaben der Hochschulen, die Geschlechterforschung zu fördern.
- Die HsH ist den forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der DFG verpflichtet.

Im Zuge der Prüfung kann sich auch herausstellen, dass Gender möglicherweise ein geringerer Stellenwert zukommt, dafür aber andere Ungleichheitskategorien wie bspw. Alter, Ethnie, Einkommen, Bildung, Religion, sexuelle Orientierung, Wohnort, Befähigungen/Behinderungen usw. eine Rolle spielen. In Folge müsste das Forschungsvorhaben dahingehend bearbeitet werden.

**HOCHSCHULE
HANNOVER**
UNIVERSITY OF
APPLIED SCIENCES
AND ARTS

Beratung und Kontakt

Die Stelle „Genderaspekte in der Forschung“ an der HsH bietet Beratung und Serviceleistungen zur Integration von Gender in Forschungsvorhaben und –anträgen. Ziel der Stelle ist die Stärkung der Genderforschung und die Unterstützung von Frauen in Forschung und Wissenschaft an der HsH. Als Bestandteil der Stabsstelle für Forschung, Entwicklung und Transfer sind alle Angebote fakultätsübergreifend und richten sich an Forschende aller Qualifikationsstufen.

Stabsstelle Forschung, Entwicklung und Transfer
Dr. Sarah Dangendorf
Tel.: 0511 9296-1033



Besucheradresse
Expo Plaza 3
30539 Hannover
Raum 2B.5.08

sarah.dangendorf@hs-hannover.de
www.hs-hannover.de/forschung

**HOCHSCHULE
HANNOVER**
UNIVERSITY OF
APPLIED SCIENCES
AND ARTS

Gender in der Forschung

*Leitfaden zur Integration von Gender
in Forschungsvorhaben*



Gender in der Forschung – Prüfung des Inhalts auf Geschlechterrelevanz

Vorgehen

Zu Beginn eines jeden Forschungsvorhabens sollte eine **kurze Prüfung des Inhalts auf Geschlechterrelevanz** mit Hilfe der zwei unten genannten Fragen stattfinden. Diese Prüfung sollte auch dann durchgeführt werden, wenn der Gegenstand vermeintlich nicht von Gender betroffen ist.

1. Sind Personen Gegenstand des Forschungsvorhabens bzw. unmittelbar davon betroffen?
2. Sind Personen mittelbar vom Forschungsgegenstand betroffen, d.h. betreffen sie die Forschungsergebnisse im Alltagsleben?



Ja

Das Forschungsprojekt ist genderrelevant.

inhaltlich

Forschende sollten dann schriftlich darlegen, inwiefern das Vorhaben von Genderaspekten betroffen ist. Hierfür sollte geprüft werden:

- ob die Untersuchung von Gender explizit als Ziel des Projekts und der leitenden Forschungsfragen erkennbar ist,
- ob durch die Forschungsfragen und Projektbeschreibung nicht nur vorrangig ein Geschlecht abgebildet wird und
- ob Gender innerhalb des Vorhabens durchgängig thematisiert wird.

Im späteren Verlauf ist eine systematische Begutachtung aller großen Arbeitsbereiche auf eine angemessene Berücksichtigung von Gender sinnvoll:

- **Theorien:** Wird bereits vorhandenes Genderwissen zum Gegenstand berücksichtigt? Werden Gender-Theorien in die Forschung integriert?
- **Methoden/Instrumente:** Sind die Methoden auf alle Geschlechter gleichermaßen anwendbar? Sind sie für die Untersuchung von Gender-Zusammenhängen praktikabel? (In manchen Fällen ist hier eine hohe Methodenvielfalt, bspw. Usability-Tests, Interviews und Gruppendiskussionen mit divers zusammengesetzten Gruppen von Teilnehmenden empfehlenswert.)
- **Auswertung:** Wird das Material in Bezug auf Gender ausgewertet und interpretiert?
- **Erkenntnisse:** Inwiefern haben die Forschungsergebnisse eine Geschlechterrelevanz? Werden sie gendersensibel dargestellt?

Nach der **inhaltlichen** Prüfung muss die **strukturelle** Berücksichtigung von Gender im Projekt gewährleistet werden.



Nein

Das Forschungsprojekt ist nicht genderrelevant.

Dann besteht weiterhin die Anforderung, die Einhaltung struktureller Gleichstellungsaspekte im Projekt zu gewährleisten:

strukturell

Personal: Eine gleichberechtigte Beteiligung von Männern und Frauen an Forschungsprojekten, gerade auch in der Projektleitung, sowie die Unterstützung gleichstellungsorientierter Maßnahmen sollte angestrebt werden. Hilfreich sind hierbei die forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der DFG.

Sprache/Abbildungen/Schrift: Jede Art von Veröffentlichungen, auch Anträge, sollten auf die Verwendung einer geschlechtergerechten Sprache und einer vielfältigen Darstellung von Geschlecht in Grafiken und Tabellen geprüft werden. Für eine gendersensible Zitierweise ist es notwendig, auch Vornamen auszusprechen.

Laut Beschluss des Senats gelten an der HsH folgende Empfehlungen zur einheitlichen Verwendung einer geschlechtergerechten und diskriminierungsfreien Sprache:

- Das generische Maskulinum wird nicht mehr verwendet.
- Fließtexte werden in geschlechtsneutralen Sprachformen (Studierende) verfasst. Doppelnennungen (Professorinnen und Professoren) sind möglich, können aber durch einen Unterstrich () oder alternativ durch ein Sternchen (*) vermieden werden.
- Geschlechtszuweisungen bestimmter Personen (Frau X, Herr Y) bleiben davon unberührt.
- Bei Abbildungen wird auf stereotype oder klischeehafte Darstellungen verzichtet und eine Repräsentation von Vielfalt angestrebt.